

DIE ZEIT

14/2005

Der Seher an der Eider

Von Rolf Vollmann

Die Eider ist einer der anmutigsten unter den kleineren Flüssen der Welt, die Süddeutschen wissen das nicht, sie sollen selig werden in ihren holprigen Gegenden, denn wie angenehm berglos ist es nicht an der Eider, schauen Sie nur, da fließt sie »in zahllosen Biegungen unter prächtigen Bäumen hin, deren Kronen sich über ihrem Bette berühren und ein für die Sonnenstrahlen undurchdringliches Blättergewölbe bilden. Die Yacht gleitet ruhig durch den geheimnisvollen Laubengang, zwischen hölzernen Baken und geflochtenen Uferwänden hin. Die Fahrt scheint nach unbekanntem Welten zu gehen...« – und wer ist es, der da in Schleswig-Holstein unbekannte Welten dämmern sieht?

Es ist der große Seher selber alles Unbekanntem, Jules Verne, kein anderer, das heißt, es ist sein Bruder Paul, beide sind sie im Jahre 1881 hier auf der Eider und dem Eiderkanal unterwegs, eigentlich wollten sie von Hamburg ganz oben herum nach Kopenhagen und wären beinahe umgedreht, weil sie in der Nordsee viel Zeit durch Unwetter verloren hatten, da machte sie jemand auf die Eider und den Eiderkanal aufmerksam, diese damals an die hundert Jahre schon bestehende fantastische Verbindung zwischen den beiden kleinen Meeren.

Jules Verne, berühmt und wohlhabend, hatte sich ein paar Jahre davor diese 1876 gebaute Dampfyacht gekauft, 33 Meter lang, die Besatzung kommt aus der Bretagne, das Schiff, schreibt Bruder Paul, mache mit dem Motor allein neun Knoten, mit den Segeln allein, wenn der Wind günstig ist, sieben bis acht Knoten, mit Motor und Segeln zusammen zehneinhalb.

Sie sind hier Mitte Juni unterwegs, und Paul schreibt: »von der Pracht der Vegetation dieser nordischen Lande macht sich derjenige, der sie nicht selbst gesehen hat, kaum eine richtige Vorstellung...« – er und Bruder Jules nun aber schon, und wie um seinen französischen Landsleuten den Mund wässrig zu machen, schreibt Paul noch, »von Rendsburg bis Kiel führt der Kanal durch einen wirklichen Park, eine Art Saint Cloud...« – und das ist ein Vergleich, der fast schon Landesverrat ist. Aber so reißt ebendieses Schleswig-Holstein die Unvoreingenommenen hin. Die Störche, schreibt er auch, »bleiben furchtlos stehen, wenn wir vorüberfahren, erheben sich dann raschen Fluges und suchen einen Platz auf den Gipfeln der Bäume oder auf dem Radneste der Bauerngehöfte«, die furchtlosen Störche Schleswig-Holsteins.

Gelobt sei das Unwetter der Nordsee

Was den berühmten Bruder angeht, so erquicke den nach den Mühen seiner Arbeit nichts so sehr wie ebendieses Fahren auf dem Wasser. Er schreibe nichts auf dem Schiff (ein Tagebuch doch wohl, es ist unpubliziert), er sei ein verlässlicher Reisegefährte, immer heiter, werde nicht seekrank und könne bei jedem Wetter schlafen. Zwei große Fahrten haben sie schon auf der *Saint Michel* gemacht, von Nantes aus, eine ins Mittelmeer, nach

Marokko und Algier, dann eine nach England und Schottland; und jetzt also wollen sie nach Kopenhagen. Jules Verne war damals 53 Jahre alt, seit 20 Jahren waren seine Bücher Bestseller. Nun gut, eigentlich hatte er eben ganz oben herum fahren wollen, ohne große Beachtung dieser deutsch-dänischen Meerumschlungenheiten. Aber sich einzulassen auf das zunächst sozusagen bloß Aufgenötigte und dann die Wunder zu entdecken in dem, was unscheinbar geblieben wäre, das macht, selbst wo sie bloß im Urlaub sind, diese Kollegen groß, oder jedenfalls ihre Brüder.

Der Bruder, Paul also hier, erwähnt noch, wie groß die Mühe sei, ein Schiff wie die Saint Michel, das gerade die Größe eines kleineren Kanonenboots habe, durch die sehr engen Schleifen der Eider zu bringen, und dass deshalb die Regierung daran denke, »einen Kanal im größtem Maßstabe herstellen zu lassen, der für Schiffe jeder Größe, auch für die tiefgehenden Kriegsschiffe, benutzbar sein soll«. Dieser dann so genannte Kaiser-Wilhelm-Kanal (den Eiderkanal hatte der dänische König seinerzeit gebaut) wurde auch bald, nämlich 1886 beschlossen und 1895 eröffnet, Schiffe von 150 Meter Länge konnten jetzt durchs Land, und der alte, kleine Kanal verkrautete. Gelobt sei also die eiserne Dampfyacht Saint-Michel, gelobt sei das Unwetter der Nordsee und seien Jules und Paul auf der schönen Eider.

Jules Verne in Schleswig-Holstein Bericht von Paul Verne; hrsg. (nach der Übersetzung der Ausgabe von Hartleben 1887) von Frank Trende, Fotografien von Günter Pump; Husum Verlag, Husum 2005; 91 S., 7,95 € Jules Verne in Schleswig-Holstein Bericht von Paul Verne; hrsg. (nach der Übersetzung der Ausgabe von Hartleben 1887) von Frank Trende, Fotografien von Günter Pump Paul Verne Belletristik Buch Husum Verlag 2005 Husum 7,95 91